

Vorab zum Thema die Infos vom Dezember 2019:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Feminismus.pdf>

Neue Ergänzungen: ausführlich unter diesem Link:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Feminismus1.pdf>

(Tipp: Bei TAZ-Berichten-falls nötig, auf den Butten „gerade nicht“ klicken.)

(Am Schluß: der aktuelle Mord in Ottensen an Antonia-Luisa H. (†22).

Femizid – Feminismus

.) **Vergewaltigung als Waffe:** <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/ukraine-un-sicherheitsrat-vergewaltigungen-101.html> - Vor dem UN-Sicherheitsrat haben Hilfsorganisationen und Aktivistinnen eindringlich das Leid der ukrainischen Zivilbevölkerung beschrieben. Neben Kindern sind es besonders Frauen, die zur Zielscheibe werden. Mit den Kindern sind vor allem Frauen die Hauptbetroffenen dieses Kriegs, mahnte die Exekutivdirektorin der Frauenorganisation UN Women, Sima Bahous. "Die Kombination von Massenvertreibung und der Brutalität gegen ukrainische Zivilisten hat alle roten Flaggen aktiviert." Frauen im öffentlichen Leben besonders im Visier. Zum ersten Mal seit der russischen Invasion sprach eine zugeschaltete ukrainische Aktivistin vor dem Sicherheitsrat über die Lage der Frauen dort.

.) Zum Vorfall in Göttingen: **Das Landgericht will klären, ob es Versehen oder eine vorsätzliche Tat war., Blumen und Flyer liegen auf dem Asphalt. "#keinemehr" :** <https://taz.de/Prozess-in-Goettingen-nach-Femizid/!5831395/> Prozess in Göttingen nach Femizid: Die Entmenschlichung von Besma A. In Göttingen steht ein Mann vor Gericht, der seine Frau erschossen hat. Das Landgericht will klären, ob es Versehen oder eine vorsätzliche Tat war. Vor dem Gericht erinnern Aktivist*innen an den Femizid Foto: Initiative Prozessbeobachtung Besma A.
GÖTTINGEN taz | Es ist der 14. April 2020 im niedersächsischen Einbeck. Besma A., Mutter von drei Kindern, schläft auf dem Sofa. Gegen Mitternacht tötet sie ein Kopfschuss. Der Täter ist Cemal A., ihr Ehemann. Seine Version des Abends besagt, dass sich der Schuss versehentlich, beim Reinigen der illegal erworbenen Waffe, gelöst haben soll. Er war in der Nacht sehr betrunken. Die Anklage geht von Mord aus. Cemal A. rief selbst den Notruf. Verhaftet wurde er nicht, auch weitere Ermittlungen blieben zunächst aus. Erst nachdem Frauenorganisationen in einem offenen Brief gefordert hatten, die Tat [als Femizid zu benennen](#), wurde die Staatsanwaltschaft aktiv. Einige Monate später, im September, kam es zur Verhaftung. Im Januar letzten Jahres startete schließlich der Prozess vor dem

Landgericht Göttingen.

Am Montag stand der 30. Verhandlungstag an. Angehörige von Cemal A. und auch von Besma A., die teilweise aus den Niederlanden angereist sind, waren vor Ort. Der Richter wollte die Beweisaufnahme eigentlich beenden, der Nebenklage-Anwalt Manfred Koch rechnete daher mit einem baldigen Ende des Prozesses und mobilisierte im Vorfeld die Angehörigen.

Vor Ort entstand eine Diskussion über die begrenzten Plätze auf der Besucher*innentribüne: Wie viele Angehörige des Angeklagten dürfen dem Prozess beiwohnen? Wie viele Angehörige der Getöteten? Als Justizbeamte Cemal A. in den Saal führten, grüßte dieser die Verwandtschaft mit einem kurzen, reservierten Heben der Hand. Über diese beinahe unbemerkte Geste hinaus zeigte sich der Angeklagte zu keiner Zeit emotional betroffen.

Patriarchale Strukturen auch im Gericht

Die feministische „Initiative Prozessbeobachtung Besma A.“ begleitet den Prozess seit Mai. Mit Mahnwachen und weiteren Aktionen will sie auf den Fall aufmerksam machen. Es brauche eine juristische Sensibilisierung für die Gewalt an Frauen als gesellschaftliches Problem, lautet ihre Forderung.

Patriarchale Strukturen würden auch im Gericht sichtbar: Sprachnachrichten und Fotos von Besma A. hätten darauf hingedeutet, dass ihr Mann [schon lange gewalttätig](#) war, erzählte eine Aktivistin. Ein Foto zeigt Besma Gesicht nach Gewalteinwirkung. Die beiden Anwält*innen des Angeklagten wiesen dieses Indiz einer gewaltvollen Beziehung jedoch mit dem Argument zurück, es könne sich um Herpes handeln.

An anderer Stelle zweifelten sie daran, ob es Besmas Stimme sei, die in Sprachnachrichten zu hören ist, die an Familienangehörige gingen. Die Prozessbeobachterin sagt: „Besma ist soweit entmenschlicht worden, dass selbst ihre Stimme in Frage gestellt wird.“

Eine Nachbarin des Ehepaares beschrieb die 27-Jährige als gut angezogen und liebevoll im Umgang mit den Kindern. Eine Aussage, die als Beleg für eine gute Ehe gelten und gegen ein Mordmotiv sprechen soll, heißt es in einem weiteren offenen Brief der Initiative.

Anders als erwartet beantragte die Verteidigung am Montag die Sichtung privater Foto- und Videoaufnahmen von Besma A. Das Material solle beweisen, dass sie eine „moderne“ und „gut gekleidete“ – und nicht, wie die Nebenklage es suggeriere – eine „entrechtete Frau“ gewesen sei.

Unklar bleibt, warum die Aufnahmen gezeigt werden

Tatsächlich zeigen die Aufnahmen die Frau aus Şengal im Irak mit ihren Kindern, auf Feiern, gemeinsam mit Familienangehörigen, lächelnd. In einem Video scheint die Stimmung ausgelassen zu sein; Erwachsene und Kinder sitzen auf dem Boden im Wohnzimmer, auf dem Tisch stehen Getränke, im Hintergrund läuft der Fernseher.

Der emotionale Wert der Aufnahme zeigen die Reaktionen der Hinterbliebenen wie Kopfschütteln oder Tränen trocknen.

Je länger das Video läuft, desto unklarer erscheint der Zusammenhang des Materials mit der Frage, ob Cemal A. seine Frau vorsätzlich oder versehentlich getötet hat. Die Beobachtungsgruppe kritisiert die mangelnde Sensibilität im Umgang mit Besmas Angehörigen. Sie will sich mit der Familie solidarisieren, die retraumatisierenden Inhalten ausgesetzt sei – wie etwa Fotos der Leiche.

Wann der Prozess enden soll, ist unklar. Die Verteidigung stellte am Montag einen neuen Beweisantrag. Der bereits vernommene ärztliche Sachverständige konnte keine klare Aussage über den Einfluss des Alkohols zum Tatzeitpunkt treffen, weswegen sie ein weiteres Gutachten will. Die Beweisführung der Verteidigung zielt darauf ab, den 49-jährigen Schützen als schuldunfähig darzustellen.

Der kaum wahrnehmbare Staatsanwalt bezog dazu keine Stellung. „Dieser Antrag führt völlig in die Irre“, sagte der Nebenkläger-Vertreter Koch. Es handele sich um eine „weitere Inszenierungsstrategie“.

Zur Info weitergeleitet.

Mit solidarischen Grüßen

Antje und Dieter

www.antjeundieter.de

<https://t1p.de/Autoren-Nach-Lesung>

<https://t1p.de/Politisches-Gedicht>

<https://t1p.de/Anti-AKW-Video>

Weitere Infos:

.) Prozess um versuchten Femizid: <https://taz.de/Prozess-um-versuchten-Femizid/!5821599/> -
- Das Unerklärliche erklären, „Vor Gericht versucht ein Mann in Hamburg zu erklären, warum er seine Frau würgte und dabei fast tötete. Er spricht von „verletzten Gefühlen“. Wie erklärt man etwas so Unerklärliches – dass man versucht hat, seine Ehefrau zu erwürgen? Thomas P., der in Hamburg wegen versuchten Mordes und 57 weiteren Taten vor dem Landgericht steht, versucht es mit verletzten Gefühlen: „Ich befürchtete, nicht mehr in ihr Leben zu passen, weil sie sich in anderen Kreisen bewegte“, „Ich hatte das Gefühl, ausgeschlossen zu sein“, „Ich fühlte mich rausgeschmissen“.

.) Saatgut, nicht Asche:

File:Lozu_mont_oct8_bellhooooooooooks.png/creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en - -

Gloria Jean Watkins, besser bekannt unter ihrem Nom de guerre bell hooks, wurde am 25. Februar 1952 im Süden der USA, in dem 30.000-Leute-Nest Hopkinsville in Kentucky, geboren. Sie stammte aus der Arbeiterklasse (ihr Vater war Hausmeister, ihre Mutter »Hausmädchen«). Den Namen bell hooks borgte sie sich von ihrer

Urgroßmutter mütterlicherseits, Bell Blair Hooks: »Alle waren sich einig, dass ich das Temperament dieser Urgroßmutter hatte, an die ich mich nicht erinnern konnte. Sie war eine scharfzüngige Frau. Jedenfalls sagte man sich das so. Es wurde angenommen, dass ich meine Wortgewandtheit – my way with words – von ihr geerbt hätte« (»Inspired Eccentricity«, in: »Belonging. A Culture of Place«, 2009).

.) Schwulenfeindlichkeit in Hamburg: „Homophobia is real, Leute“ :

<https://taz.de/Schwulenfeindlichkeit-in-Hamburg/!5809559/> -

Sind die Gäste einer Schwulenbar nahe der Reeperbahn aus homophoben Motiv attackiert worden? Für die Betreiber steht fest: Die Hemmschwelle sinkt.

.) Frauen im Widerstand : <https://www.jungewelt.de/artikel/418491.nicht-aus-der-rolle-fallen-frauen-im-widerstand.html> -

Aktivistinnen sind im Patriarchat besonders heftiger staatlicher Repression ausgesetzt. Hinzu kommen sexistische Zuschreibungen. Ökofeminismus wird aktuell besonders hart verfolgt: Aktivistin im Dannenröder Forst. Zum wiederholten Male haben sich am vergangenen Freitag rund 100 Aktivistinnen und Aktivisten vor der Justizvollzugsanstalt in Preungesheim in Frankfurt am Main versammelt, um ihre Solidarität mit »Ella« zu zeigen. Die junge Aktivistin, die gegen den Ausbau der Autobahn 49 protestiert und in einem Baumhaus im hessischen Dannenröder Forst gelebt hatte, war im vergangenen Jahr vom Alsfelder Amtsrichter Bernd Süß zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und drei Monaten verurteilt worden. Seit mehr als einem Jahr sitzt sie in Untersuchungshaft. Der Vorwurf: »Ella«, die ihre wahre Identität nicht preisgeben will, soll während der Räumung des Protestcamps im Dannenröder Wald im Herbst 2020 einen Polizisten schwer verletzt haben. Das Urteil ist nicht rechtskräftig.

.) Totale Kontrolle, Maja P. überlebte den Angriff ihres Ehemannes nur knapp:

<https://taz.de/!5832510/> – Jetzt konnte sie vor Gericht gegen ihn aussagen. Wenn es um Femizid geht, kann das Opfer häufig nicht mehr aussagen. Maja P. (Name geändert) überlebte den Angriff ihres Ehemanns. Am Freitag sagte sie vor dem Hamburger Landgericht aus, wo Thomas P. sich seit Ende November verantworten muss. Seit Juni sitzt er in Untersuchungshaft. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm versuchten Mord und schwere Verletzungen der Persönlichkeitsrechte in 57 Fällen vor.

.) Verständnis für versuchten Femizid: Fast tödlich gekränkt: <https://taz.de/Prozess-um-versuchten-Femizid/!5821599/> - Thomas P., der um ein Haar seine Ex-Frau umbrachte, sei wegen der Trennung verzweifelt gewesen, sagt seine Verteidigerin. Das sei nachvollziehbar.

.) One Billion Rising: Türkische Frauen kämpfen nicht nur am 14. Februar :

<https://www.nd-aktuell.de/artikel/1161356.one-billion-rising-tuerkische-frauen-kaempfen-nicht-nur-am-februar.html> - - Der Austritt der Türkei aus der Istanbul-Konvention hat die

Frauenbewegung noch gestärkt. Wenn Frauen in der Türkei wie hier am Internationalen Frauentag 2020 gegen Femizide und frauenfeindliche Politik demonstrieren, sehen sie sich der geballten Staatsgewalt inklusive Knüppel- und Tränengaseinsatz gegenüber.

Auf der Suche nach Aktionen, die im Kontext des »One Billion Rising« - Aktionstages (Eine Milliarde steht auf) in der Türkei stattfinden werden, wird man auf den ersten Blick nicht fündig. Die Ländersuche auf der Webseite der Veranstalter*innen zeigt, dass in den vergangenen Jahren zwar One-Billion-Rising-Aktivitäten organisiert wurden, von Stadtverwaltungen, Universitäten und Frauenorganisationen, doch in diesem Jahr ist die Karte leer. Hat der globale Aufruf, sich öffentlich für das Recht auf körperliche Selbstbestimmung von Frauen und Mädchen einzusetzen, in der Türkei keine Relevanz?

Im Gegenteil. Nicht erst seit dem [Austritt der Türkei aus der Istanbul-Konvention](#) im März 2021 ist Gewalt gegen Frauen und die Einschränkung von körperlicher Selbstbestimmung ein Problem. Die [konservative Politik der regierenden AKP](#) hat zu einem massiven Anstieg von Frauenmorden geführt, verfestigte die Ungleichheit zwischen Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt sowie die [patriarchalen Familienverhältnisse](#). Dagegen protestieren in diesen Tagen Frauen in Istanbul, die sich in dem Bündnis »Frauen sind zusammen stark« (Kadınlar Birlikte Güçlü, KBG) organisieren.

.) Mildes Urteil nach versuchtem Femizid: Mordversuch unterbrochen:

<https://taz.de/Mildes-Urteil-nach-versuchtem-Femizid/15834267/> - Obwohl Thomas P. seine Ex-Partnerin fast zu Tode würgte, verurteilt das Gericht in Hamburg ihn nur wegen gefährlicher Körperverletzung. 57 Mal filmte Thomas P. seine Ex-Partnerin beim Duschen und auf der Toilette durchs Schlüsselloch. So hoch die verhängte Strafe für einen versuchten Femizid auch sein mag – das Opfer bekommt immer lebenslang. Eine unauslöschbare, traumatische Erinnerung, die häufig mit Angststörungen und anderen schweren psychischen Folgen einhergeht. Darauf hatte die Vertreterin der Nebenklage, Claudia Krüger, in ihrem Plädoyer hingewiesen.

.) Frauenbündnis startet Aktivitäten zum 8. März in Nordostsyrien :

<https://anfdeutsch.com/frauen/frauenbundnis-startet-aktivitaten-zum-8-marz-in-nordostsyrien-30933> - Mit Pressekonferenzen in Qamişlo und Raqqa haben Frauenorganisationen ihr gemeinsames Programm zum internationalen Frauenkampftag am 8. März eingeleitet. Der Tenor lautet: „Gemeinsam unsere Revolution verteidigen!“

.) 022.03.08 Internationaler Frauentag: Viele Demonstrationen in Hamburg / Gleichberechtigung: Hamburgerin wehrt sich gegen „Bullshit“ :

<https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/Internationaler-Frauentag-Viele-Demonstrationen-in-Hamburg,weltfrauentag228.html> - "Überlastet, ungesehen, unterbezahlt" - unter diesem Motto stehen am Dienstag auch in Hamburg viele Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag. Unter anderem ruft die Gewerkschaft ver.di zum Warnstreik auf. "Frauen sind von der Pandemie, vom digitalen Wandel und der Globalisierung in ihrem Erwerbsleben besonders betroffen", sagt Sandra Goldschmidt, stellvertretende Landesbezirksleiterin von ver.di. Gerade auch im Bereich Sozial- und Erziehungsdienst. Für die hier Beschäftigten laufen gerade die Tarifverhandlungen. Ver.di ruft deshalb für Dienstag zu Warnstreiks auf. Der Demo-Zug wird ab 11 Uhr von der Elbphilharmonie zum Gewerkschaftshaus am Besenbinderhof ziehen.

.) Kämpferische Frauen : <https://www.jungewelt.de/artikel/422211.demonstrationen-k%C3%A4mpferische-frauen.html> -

Weltweit sind am Dienstag anlässlich des internationalen Frauenkampftags Menschen auf die Straße gegangen. Im südspanischen Málaga demonstrierten Hunderte Schülerinnen und Studentinnen unter anderem für die Beendigung der Gewalt gegen Frauen. Im türkischen Istanbul versuchte ein Großaufgebot der Polizei, im Stadtteil Cihangir den traditionellen Nachtmarsch der Frauen zu verhindern. Auch in der Bundesrepublik fanden Veranstaltungen statt. An einer internationalistischen Demonstration im Berliner Wedding beteiligten sich mehr als 5.000 Personen.

8. März in Deutschland: „Feuer und Flamme dem Patriarchat“

„Widerstand leisten. Sich organisieren. Frei leben“ – unter diesem Motto haben sich die Kurdische Frauenbewegung in Deutschland und mit ihr vernetzte Strukturen an den Aktivitäten zum diesjährigen 8. März beteiligt. Wir berichten über eine kleine Auswahl.

Eine Rednerin von der feministischen Ortsgruppe „Gemeinsam Kämpfen“ erklärte: „Wir kämpfen mit all unserem Mut, unserer Kraft und Entschlossenheit für eine bessere – eine gerechte Welt und unseren stärksten Kampf führen wir, indem wir eine ökologische, geschlechterbefreite und basisdemokratische Gesellschaft aufbauen.“

.) Fotoreihe: 08.03.22 Demo zum Internationalen Frauenkampftag :

<https://asb.nadir.org/fotoarchiv/neu/20220308/album/index.html> .

.) Feministinnen gegen den Krieg : <https://feministsagainstwar.org/> -

Die

Unterzeichnenden:

Wir verurteilen auf das Schärfste die vom Putin-Regime angeführte militärische Invasion in der Ukraine, die bereits Tausende von Toten und Hunderttausende von Vertriebenen gefordert hat und die eine Verschärfung der Konfrontation zwischen den imperialistischen Blöcken auf globaler Ebene provoziert.

Wir lehnen die in den letzten Tagen abgegebenen Stellungnahmen ab, die die Spirale der Kriegstreiberei noch verstärken. Wir lehnen die Beschlüsse ab, die darauf abzielen, mehr Waffen in den Konflikt einzubringen und die Kriegshaushalte zu erhöhen. Wir lehnen Sicherheitsnarrative ab, die autoritäre Logik und Militarisierung verstärken. Nicht in unserem Namen.

Wir müssen uns vor Augen halten, dass die NATO für die Situation, die durch ihren globalen Expansionismus und ihr militaristisches Sicherheitskonzept entstanden ist, mitverantwortlich ist. Waffen verlängern den Krieg, verlängern die Barbarei und verlängern das Leiden. Es gibt keine größere Sicherheit als Frieden.

Mit diesem Manifest schließen wir uns dem Aufruf der russischen feministischen Gruppen an und schließen uns dem feministischen Widerstand gegen den Krieg an! Auf diese Weise nehmen wir den feministischen Faden der Geschichte wieder auf, der sich an den Kämpfen gegen reaktionäre Kriege beteiligt hat, von der von Rosa Luxemburg angeführten Bewegung im Jahr 1914 über das Anti-Atomwaffen-Camp in Greenham Common in den 1980er Jahren bis hin zur Bewegung "Women in Black" gegen den Krieg, um nur einige zu nennen.

Wir stehen an der Seite der Menschen in der Ukraine, die den Frieden in ihrem Leben wiederherstellen wollen und einen Waffenstillstand fordern. Wir sind an der Seite der mobilisierten russischen Bürgerinnen und Bürger, die trotz der Repressionen und Drohungen des autoritären und repressiven Regimes von Putin den Stopp der militärischen Invasion fordern.

Deshalb sagen wir Feministischer Widerstand gegen den Krieg. Hinter dem NEIN zum Krieg verbirgt sich keine naive Haltung. Der einzig wahre Weg zum Frieden ist die Deeskalation des Krieges. Wir fordern eine mutige Neuausrichtung der Situation, um die von Russland initiierte und von der NATO unterstützte militaristische Spirale zu durchbrechen. Wir fordern den sofortigen Erlass der ukrainischen Auslandsschulden in Höhe von 125 Milliarden Dollar als konkrete Maßnahme zur Unterstützung des ukrainischen Volkes und verurteilen die vom IWF in den letzten Jahren auferlegten Reformen und Auflagen.

Aus den schmerzhaften Erfahrungen mit Krieg und Konflikten in Europa im letzten Jahrhundert zu lernen, muss unser Engagement und Handeln prägen. Krieg ist unvereinbar mit den wesentlichen Werten und Zielen der feministischen Bewegung. Wir setzen uns für Frieden, das Zusammenleben der Völker und eine demokratische

Lösung von Konflikten ein.

WIR SIND VIELE, DIE NEIN SAGEN ZU KRIEG, IMPERIALISMUS, PATRIARCHAT, AUTORITARISMUS UND MILITARISMUS.

WIR SIND DIE ZUKUNFT, DIE SICH DURCHSETZEN WIRD

Übersetzt mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version)

.) Mord in Ottensen: Das viel zu kurze Leben von Antonia H. :

<https://www.mopo.de/hamburg/polizei/tod-im-treppenhaus-darum-musste-die-22-jahre-alte-antonia-h-wohl-sterben/?reduced=true> - Sie kam aus der Schweiz, wollte sich in Hamburg ein neues Leben aufbauen. Jetzt ist die erst 22-jährige Antonia H. tot – erschossen von einem Bekannten, womöglich ein Stalker, in einem Treppenhaus mitten in Ottensen. Die Nachbarn sind fassungslos, die Polizei ermittelt die Hintergründe der schrecklichen Tat.

Blumen liegen vor der Haustür des Mehrfamilienhauses in Ottensen, in dem Antonia-Luisa H. lebte <https://www.mopo.de/hamburg/polizei/antonia-von-stalker-erschossen-jetzt-redet-die-mutter-des-maedchen/?reduced=true>

Die Mutter: „Meine Tochter hatte wahnsinnige Angst vor ihm“

Sie träumte von einer Karriere als Musical-Darstellerin. Doch ein mutmaßlicher Stalker beendete diesen Traum jäh: Antonia-Luisa H. (†22) wurde am Dienstagmorgen im Eingang ihrer Wohnung in Ottensen erschossen. Nun spricht die Mutter der jungen Schweizerin mit der MOPO und beschreibt ein Verbrechen, das sich offenbar schon über Monate abzeichnete.

In der Scheel-Plessen-Straße hatte eine [Anwohnerin am Dienstag zwei Leichen im Treppenhaus](#) eines Mehrfamilienhauses gemeldet. Die Polizei rückte mit einem Großaufgebot an. Sie fanden eine leblose 22-Jährige und einen zunächst unbekanntem Toten mit Schussverletzungen vor. Da zunächst nicht ausgeschlossen werden konnte, dass die beiden von einem noch flüchtigen Täter erschossen worden waren, leiteten die Beamten eine sofortige Fahndung ein. Umliegende Gebäude wurden durchsucht und von schwer bewaffneten Beamten gesichert. Doch die Polizei ging schnell davon aus, dass es sich bei der Tat um einen erweiterten Suizid handelte. Inzwischen konnte die Identität der beiden Leichen zweifelsfrei geklärt werden, heißt es im Bericht der Polizei weiter. Bei dem Mann handelt es sich demnach um einen 22-jährigen Mann aus der Schweiz, der ein Bekannter der ebenfalls 22 Jahre alten Toten gewesen sein soll. Nach derzeitigem Stand der Ermittlungen soll er zuerst die Frau und anschließend sich selbst tödlich verletzt haben. Erste Hinweise auf weitere beteiligte Personen kann die Polizei inzwischen ausschließen: <https://www.tag24.de/hamburg/crime/zwei-tote-in-treppenhaus-gefunden-weitere-details-zur-tat-bekannt-2402480>

